

Brief an die Griechen

Liebe Griechen,

lasst uns gemeinsam überlegen, wie es zu der völlig verfahrenen Schuldner- / Gläubigerkrise kommen konnte und wie wir vernünftig wieder da heraus kommen können.

Lasst uns dabei nicht vergessen, dass sich hinsichtlich der Ursache dieser für alle Beteiligten katastrophalen Schuldenkrise die Frage nach der Verantwortung, also den Verantwortlichen, stellt.

Lasst uns schließlich gemeinsam überlegen, wie wir in Zukunft miteinander umgehen wollen, damit eine solch verheerende Situation nicht wieder eintritt.

Liebe Griechen,

stellen wir uns also zunächst noch einmal gemeinsam die Frage, wie es dazu kommen konnte, dass euer Land jetzt so hoch verschuldet und defacto bankrott ist. Wie es dazu kommen konnte, dass ihr jetzt hart sparen sollt / müsst und wir euch weiterhin mit unvorstellbaren Finanzspritzen retten sollen.

Die Ursache für diesen ungeheuerlichen Missstand heißt „Euro“. Eine Währung, die zu einer Währungsunion gehört, für die ihr (wie andere auch) nie die ökonomischen Zugangsvoraussetzungen erfüllt habt. Leider habt ihr euch, sagen wir auf nicht eben lautere Weise, in diese Währungsunion hinein getrickst. Das war nicht fein, auch wenn zur erfolgreichen Trickserei immer zwei gehören: Der Tricksende und der Ausgetrickste. Sei's drum, nun hattet ihr den Euro.

Diese neue Währung hat euch für geraume Zeit das problemlos ermöglicht, was euch der Kapitalmarkt mit eurer eigenen Währung verweigert hat: Nämlich euch zu günstigen Konditionen in einem Ausmaß zu verschulden, was in keinster Weise eurer Wirtschaftskraft entsprach.

Nun würden wir eure enorme Verschuldung etwas entspannter betrachten, wenn ihr das viele geliehene Geld zumindest nachhaltig investiert, also die Wettbewerbsfähigkeit eurer Wirtschaft wesentlich verbessert hättet. Habt ihr aber nicht. Stattdessen ging das viele Geld hauptsächlich für Konsum drauf. So macht das Geldausgeben auch erst richtig Spaß! Selbst wenn es nur geliehenes Geld ist. Leider habt ihr dabei vergessen, dass auf einen Rauschzustand (hier: Konsumrausch) immer ein Kater – oftmals recht heftig - folgt. Den Kater habt ihr jetzt! Der ökonomische Terminus für einen so ausgeprägten Kater ist übrigens Depression. Hättet ihr zuvor einmal mit den vielen hochverschuldeten deutschen Schuldklaven gesprochen, wäre dieser Kater möglicherweise vermeidbar gewesen.

Dumm ist nur, dass euer Kater auch uns trifft: Das ganze von euch bei uns geliehene und verkonierte Geld ist nun einfach weg – sozusagen ohne Weiteres verpufft. Kein positiver Effekt für eure griechische Wirtschaft, kein positiver Effekt für die von uns Deutschen investierten Ersparnisse. Ein wirklich schlechter Zustand für beide Seiten!

Dumm für die deutschen Sparer ist auch, dass die für dieses Ergebnis Verantwortlichen in Politik und Finanzbranche mit allen Mitteln verhindern wollen, ihnen die Wahrheit über den

Verbleib ihrer Ersparnisse sagen zu müssen. Dafür überweisen sie euch jetzt (nach wie vor rechtswidrig!) weitere riesige Finanzhilfen, auch wenn offensichtlich ist, dass ihr die Voraussetzungen dafür auch künftig nicht erfüllt und der große Knall (= Haircut) ohnehin unvermeidlich ist. Das tun unsere verantwortlichen Politiker einzig in der Hoffnung, dass sie nicht mehr in der Verantwortung stehen, wenn den deutschen Sparern die Wahrheit über den Verbleib ihrer Ersparnisse verkündet werden muss. Denn dann wird es sicher und zu Recht sehr ungemütlich für diese Damen und Herren. Beim Geld hört ja bekanntlich der Spaß auf. Ihr Griechen zeigt das euren Verantwortlichen schon jetzt sehr deutlich auf der Straße – richtig so und weiter so! Allerdings auch bitte ohne weitere Alimentierung durch uns.

Liebe Griechen,

wie kommen wir nun am schnellsten heraus aus dieser sehr unbequemen Situation?

Wir haben schon gehört: Ohne große Verluste wird es nicht abgehen, auf welche Art und Weise auch immer. Machen wir es also kurz.

Ein ganz einfacher Vorschlag (einfache Vorschläge sind bekanntlich in den allermeisten Fällen die besten; komplizierte Vorschläge dienen dagegen bekanntlich zumeist nur der Verwirrung der Beteiligten): Wir beenden die gemeinsame Währungsunion und teilen uns die dadurch verursachten Schulden jeweils zur Hälfte.

Warum hälftig teilen?

Ganz einfache Begründung: Ihr habt das von uns geliehene Geld nicht in eure Wirtschaft investiert, sondern für Konsum ausgegeben. Das ist euer Teil der Schuld. Wir haben nicht aufgepasst, was ihr mit unserem Geld – unseren Ersparnissen - macht. Das ist unser Teil der Schuld. So gesehen ist fifty/fifty ein fairer Vorschlag (alles andere ist ohnehin illusorisch).

Was passiert anschließend?

Wieder ein ganz einfacher Vorschlag: Ihr macht euch mit eurer neuen, alten Währung (Drachme) an die Arbeit, bringt euren Laden wieder auf Vordermann und stottert eure Restschuld bei uns ab. Wir lecken uns die Wunden ob der verlorenen Ersparnisse und müssen dementsprechend ebenfalls den Gürtel enger schnallen.

Das Leben ist hart! (gilt für beide Seiten)

Liebe Griechen,

lasst uns nun über die Frage der Verantwortlichkeiten und damit der Verantwortlichen reden. Schließlich hat sich diese Finanzkatastrophe nicht aus heiterem Himmel entwickelt, sondern wurde von Politikern, welche „große Ideen“ haben, organisiert und durchgeführt.

Eure wie unsere Politiker, genau wie der Rest der politischen Akteure in den EU-Betrittsländern, leiden unter einem ganz beachtlichen Größenwahn: Sie verfolgen die „große europäische Idee“ (= die politische Einigung Europas). Bei der Umsetzung dieser ohnehin fragwürdigen Idee haben unsere Politiker leider fahrlässig und auch ganz bewusst jedwede ökonomischen Grundsätze unbeachtet gelassen. Wobei insoweit unberücksichtigt bleiben soll, inwieweit die verantwortlichen Politiker von ökonomischen Grundsätzen überhaupt die leiseste Ahnung haben. Da nun dieser Prozess der politischen Einigung Europas ein sehr

langwieriger ist (wie sich gezeigt hat, will kein Staat seine Souveränität wirklich zugunsten der EU aufgeben), wurde das Pferd sozusagen von hinten aufgezümt: Der Euro wurde eingeführt. Wie wir heute alle wissen, auf jeden Fall zu früh. Denn um eine gemeinsame Währung zu installieren, müssen grundlegende politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen für alle Mitglieder der Währungsunion gleichermaßen gelten.

Diese politischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen waren zur Euro-Einführung nicht gegeben und sind es auch jetzt noch nicht. Den handelnden Akteuren in Politik und Wirtschaft war und ist dieses Manko durchaus bewusst. Aber wie heißt es aus dem Munde unsere Politiker immer so schön: Europa kann man nicht nur unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten sehen (Sie wissen schon: Der Frieden in Europa steht auf dem Spiel). In diesem Sinne wurde dann auch der Beitritt Griechenlands zum Euro gehandhabt: Griechische Politiker haben bewusst Statistiken gefälscht, damit Griechenland dem Euro beitreten konnte. Deutsche Politiker (unter anderem) haben für dieses Ziel „wohlwollend“ über diese Trickereien (manche nennen es auch Betrug) hinweg gesehen. Hier ist der eine Teil der Verantwortlichen zu suchen: Die politisch Verantwortlichen.

Der andere Teil der Verantwortlichen sitzt in den Banken und Versicherungen: Die wirtschaftlich Verantwortlichen. Auf der Jagd nach einer möglichst schnellen und hohen Rendite und hohen Boni für sich selbst, haben die Bankster und Versicherungsdrücker das Geld der deutschen Sparer defacto ohne die nötige Bonitätsprüfung an Staaten verliehen, die in dem großen Umfang der gewährten Kredite nicht kreditwürdig waren bzw. sind. Diese Leute tragen damit ebenfalls einen Großteil der Schuld an dem Verlust der Ersparnisse deutscher Sparer.

Irgendwie blöd ist auch, dass es beide Gruppen von Verantwortlichen (Politik und Finanzbranche) in ständiger Übung als „alternativlos“ ansehen, weitere riesige Finanzspritzen in eure Richtung zu transferieren. Dies wie bereits oben erörtert nur, damit sie den deutschen Sparern nicht sagen müssen, dass unsere Ersparnisse zum Großteil auf nimmer Wiedersehen futsch sind. Und natürlich, damit sie dafür von uns nicht die (Ab-) Rechnung serviert bekommen. Denn die kommt bestimmt! Für euch Griechen bedeutet diese Daueralimentierung übrigens ein noch längeres Leiden, denn ihr müsst immer mehr Mittel zurück zahlen, die ihr nicht habt und auch nie haben werdet. Und das bedeutet hartes, hartes Sparen ohne Aussicht auf ein erfolgreiches Ende.

Mit den weiteren Rettungspaketen werfen (hauptsächlich) wir Deutschen andererseits gutes Geld dem schlechten hinterher und verschulden uns zunehmend selbst in immer größerem Ausmaß. Wir glauben auch nicht wirklich daran, dass ihr das von uns geliehene Kapital jemals zurück zahlen könnt. Unsere Politiker, die ahnungslos in diese Verschuldungskrise hinein gerannt sind, sehen das natürlich berufsbedingt ganz anders. Die Unfähigen üben sich in Zweckoptimismus und vage Rückzahlungshoffnungen. Manche (absolute Realitätsverweigerer) rechnen uns sogar vor, was für tolle Zinsgeschäfte wir mit den vergebenen Hilfskrediten angeblich machen.

Sei's drum. Wir (Griechen wie Deutsche) werden uns der politisch und wirtschaftlich Verantwortlichen zu gegebener Zeit ganz sicher wieder erinnern.

Liebe Griechen,

wenden wir uns der Zukunft zu und fragen uns, wie wir in Zukunft miteinander umgehen wollen.

Lasst uns dazu Alternativen zu der von unseren Politikern als alternativlos dargestellten „große europäische Idee“ in Form der undemokratischen, fremdbestimmenden EU andenken und dazu einen Schritt zurück machen.

Lasst uns zunächst damit aufhören zu meinen, dass überall in Europa die gleichen Lebensverhältnisse herrschen müssen, damit die Nachbarn in Europa in Frieden miteinander leben können. Es gab auch eine friedliche Zeit vor der EU. Und offenbar gehen wir andererseits gerade einer unfriedlichen Zeit mit der EU und dem Euro entgegen.

Lasst uns das völlig misslungene Euro-Projekt begraben, das, wie sich jetzt immer mehr zeigt, nicht dem Frieden in Europa dient. Im Gegenteil: Diese gemeinsame Währung stellt sich als ein Spaltpilz ersten Ranges zwischen den Völkern dar: Ehemalige Schwachwährungsländer können mangels der Möglichkeit zur Abwertung ihrer Währung keine Korrekturen in Sachen Wettbewerbsfähigkeit ihrer Wirtschaft durchführen und müssen sich deshalb in Krisen kaputt sparen. Starkwährungsländer müssen diese Länder deshalb permanent zwangssubventionieren / zwangsalimentieren (=Transferunion).

Lasst es nicht soweit kommen, dass wir uns wegen einer Währungsfehlgeburt der EU-Eliten, dem Euro, wieder gegenseitig ernsthaft anfeinden (Deutsche pflegen wieder das Klischee vom „faulen Griechen“; Griechen betiteln die Deutschen wieder mit „Ihr Nazis“). Das zeigt doch deutlich, dass der ganze EU/Euro-Unsinn hinten und vorne nicht funktioniert und in letzter Konsequenz sogar massiv Unfrieden zwischen den Völkern stiftet.

Lasst uns, anstatt uns zwangsweise in jeder Hinsicht unter einen Hut zu zwängen, unser Unterschiede leben und uns dort treffen, wo wir Gemeinsamkeiten haben. Lasst uns also friedlich miteinander Handel treiben und uns im Übrigen bei Gelegenheit (Urlaub, Arbeit etc.) näher kennen lernen. Im Übrigen soll jeder glücklich werden, wie er will aber auch, wie er kann. Für dieses Ziel war die EWG (Europäische Wirtschaftsgemeinschaft) völlig ausreichend.

Lasst uns das parasitäre, undemokratische und quasisozialistische Elitenprojekt EU beenden, das uns mit dem Euro in die größte Finanzkrise seit ca. 90 Jahren hinein geritten hat.

Lasst uns wieder unsere eigenen Währungen einführen und damit unsere jeweilige nationale Identität wieder stärken. Gestärkt wird damit insbesondere auch die demokratische Kontrolle durch die Bürger im jeweiligen Land. Denn diejenigen, welche die Regeln machen (dann wieder ALLE Regeln für die jeweilige Nation) und also verantwortlich sind, sind wieder viel näher am Wähler dran.

Schlussendlich sei gesagt: Wir Deutschen wollen niemandem vorschreiben, wie er zu arbeiten und zu leben hat. Wir wollen andererseits aber auch niemanden subventionieren oder gar alimentieren, der nicht so leistungsfähig ist, wie wir. Es soll schlicht der Leistungsgrundsatz gelten: Wer mehr und besser arbeitet, der hat auch mehr. Punkt aus. Dies soll nicht bedeuten, dass es keine Hilfeleistungen gibt, wenn sie erforderlich sind (jedoch keinesfalls bei hausgemachten Problemen). Die Zwangssubventionierung ganzer Staaten und damit deren Bürger ist für diese aber erniedrigend sowie unwürdig – ein absolut unhaltbarer Zustand und in der Praxis ohnehin auf Dauer von keinem noch so starkem Land leistbar.

Liebe Griechen,

lasst euch im Sinne des zuvor Gesagten fragen: Wo bleibt euer Stolz?

Insoweit kann es für euch nur heißen: Demonstrieren allein hilft nicht. Und mit den für eure Misere politisch Verantwortlichen (= eure politische, EU-gläubige Elite), werdet ihr es auch in Zukunft nicht besser machen. Ihr müsst raus aus dem Elitenprojekt EU und dem Euro, der euch wirtschaftlich total stranguliert. Anschließend heißt es für euch: Arme hochkrepeln und den Karren wieder auf alle vier Räder stellen! Ihr seid doch nicht faul, oder?! Zeigt Europa und der Welt (alle schauen jetzt auf euch), dass ihr auch ohne die erniedrigende Fremdbestimmung durch EU, IWF etc. wieder auf die eigenen Beine kommt.

Liebe Griechen,

besinnen wir uns wieder mehr auf die eigene Identität (die wir ohnehin nie abgelegt haben und auch nicht ablegen wollen). Für jede Nation in Europa heißt das, wieder zu sich selbst zu finden, zu ihren eigenen Wurzeln und ihrer eigenen Kultur. Wir sind keine Europäer im Sinne der sozialistischen EU und wir wollen auch keine solchen sein. Es lebe der Unterschied!

Ihr Griechen könnt nicht nur die Ersten sein, die eine Demokratie hatten, ihr könnt auch die Ersten sein, die Europa wieder zu mehr Demokratie verhelfen – durch euren Austritt aus EU und Euro!

P.S.: An alle anderen am Tropf hängenden EU-Länder: Das Gleiche gilt auch für euch!

Kontakt zum Autor: udo_wiese@yahoo.de